



Chronik-Werkstatt-Flauring

*Spaziergang
durch die Jahrhunderte*

*Zirchen,
eller und
ammern
in Flauring*

Flauring



... liegt im mittleren Oberinntal zwischen Innsbruck und Telfs an der alten Salzstraße südlich des Inns. Das typische Tiroler Dorf mit bäuerlicher Prägung ist seit einigen Jahren Jakobsweggemeinde.

Bereits 763 n. Chr. wurde der von Bajuwaren besiedelte Ort als „Flurininga“ in einer Schenkungsurkunde erstmals erwähnt. Seine zahlreichen Zeugnissen der Vergangenheit sind verbunden mit tirolischer, österreichischer und europäischer Geschichte. Das kann bei diesem Rundgang eindrucksvoll erlebt werden.

Wichtige Spuren hinterließen im Dorf die wirtschaftlichen Gegebenheiten, wie die Salzniederlage (Salzstadel) oder der Mühlbach, der von mehreren Betrieben (Mair's Mühle) über die Jahrhunderte genutzt wurde.

Besonders bemerkenswert erscheinen architektonische Kostbarkeiten aus dem Mittelalter, die zum Teil durch habsburgische Schenkung um 1500 in Pfarrbesitz kamen (Risschloss).

Die historischen Gebäude haben meist einen früheren Bau ersetzt. So auch die klassizistische Pfarrkirche zur hl. Margaretha, die über den Fundamenten einer Kapelle aus dem 14. Jhd. steht.

Heute präsentiert sich Flaurings Dorfkern mit seinen revitalisierten Privathäusern als schmuckes Dorf mit starken historischen Wurzeln.

Pilgerstempel
Entwurf:
Helga Kaneider



- Stationen**
- 1 Risschloss
 - 2 Beim „Müller“
 - 3 Mair's Mühle
 - 4 Pfarrkirche
 - 5 Beim „Mugeler“
 - 6 Beim „Schlüssler“
 - 7 Gasthof „Goldener Adler“
- Tipps**
- a Kalvarienberg
 - b Altes E-Werk
 - c Beim „Ranger“
 - d Mesnerhaus
 - e Beim „Jaggeler“
 - f Beim „Mötzer“
 - g Dorfbrunnen
 - h Ländkapelle
- G** Gemeindeamt
P Parkplatz

Dauer des Spaziergangs ca. 1 Stunde ohne Führung, Kalvarienberg min. 30 min

1 Risschloss

Das ehemalige Jagdschloss ragt wie eine Burg am südlich Waldrand über das Dorf.



Mitte des 15. Jhds. läßt Erzherzog Sigmund, genannt der Münzreiche, den romanischen Kernbau zum Jagdschloss ausbauen.

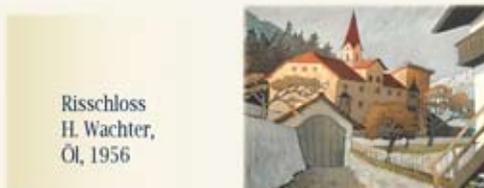
1496 schenkte er es seinem ehemaligen Hofkaplan, dem Pfarrherrn Sigmund Ris.



In den Folgejahren baute Ris das Schloss aus und erweiterte es um den Bibliotheksturm, die Kapelle und den Ansitz Risenegg, sodass der Volksmund von einer „Pfarrherrnburg“ sprach. Der Humanist Ris hinterließ eine Stiftung, die auch eine umfangreiche Bibliothek beinhaltet.



Im Jahre 1745 erfolgte die Barockisierung, bei der auch der Außenbereich nach dem Vorbild barocker Gartenarchitektur neu gestaltet wurde. Für das heutige Erscheinungsbild ist, neben der gotischen und der barocken, die Re-



Risschloss
H. Wachter,
Öl, 1956

novierung mit Aufstockung des Ansitzes Risenegg im 19. Jhd. maßgebend.

Seit über 20 Jahren ist im gotischem Netzgratgewölbe des Risenegg die Pfarrbücherei untergebracht.



Nur der modernisierte Barockgarten ist frei zugänglich. Er lädt BesucherInnen zum erholsamen verweilen ein.

a Kalvarienberg

Der Kalvarienberg wurde 1824 erbaut und besteht aus neuromanischen Kapellen mit Mosaiken nach Entwürfen des Künstlers Herbert Wachter (1966). Am höchsten Punkt steht die Hauptkapelle. Sie ist ein offener, auf Säulen ruhender Bau.



Der 1869 errichtete "Zinnenturm" mit der Figur „Christus im Kerker“ befindet sich direkt darunter.

Von hier hat man einen wunderbaren Ausblick auf das Dorf und seine Umgebung.

b E-Werk

Auf Anregung des damaligen Kooperators wurde in den Jahren 1904/05 von der Bevölkerung das erste Flaurlinger E-Werk erbaut.

Unscheinbar
von außen -
das E-Werk



In den folgenden Jahrzehnten wurde die Anlage erweitert und zum Stromlieferanten für viele umliegende Gemeinden.

2 Beim „Müller“

Anfang des 17. Jhds. wurde das Haus erstmals urkundlich als Molitor (Müller) erwähnt. Etwas später scheint der Name Mair im Zusammenhang mit dem Haus, erstmals auf.

Die großzügige Bauweise, wie das Turmstiegenhaus läßt vermuten, dass das Gebäude ursprünglich nicht als Bauernhaus errichtet wurde. Auch die Quadermalerei im Hausinneren und Symbole in den Reliefs über dem unteren Eingang stützen diese Vermutung. 1894 wurde der Müllermeister Johann Mair zum Amtsinhaber des Post- und Telegrafenamtes bestellt. Damit wurde das Postamt in das Müllerhaus verlegt. Seit 1976 wurden die Gemäuer mit den Gewölben in den unteren Geschossen kontinuierlich renoviert und restauriert.



2010 wurde im Zuge von Restaurierungsarbeiten in einer Stube eine Balkendecke aus dem 17. Jhd. freigelegt und erstrahlt heute in neuem Glanz.

3 Mair's Mühle

Seit dem 16. Jhd. ist die Mühle im Besitz der Familie Mair. Sie vermahlte über Jahrhunderte Korn von Bauern in Flaurling und Oberhofen zu Mehl. Die Mühle wurde über ein Wasserrad vom Mühlbach, der durch das Dorf führte, angetrieben.



In den 1920er Jahren erfuhr die Mühle einen Umbau: Sie wurde um zwei Stockwerke erhöht und das Wasserrad durch eine Turbine ersetzt. Als 1961 der Mühlbach zur Energiegewinnung abgeleitet wurde, verstummte das Klappern der Mühle bald ...

Fast vierzig Jahre stand die Mühle still, bis Frau Maria Mair, die Schwester des letzten Müllers, die Mühle restaurieren ließ.



Durch den Einbau eines Elektromotors wurde die Wasserkraft ersetzt. Ein „Gang“ (Mahlwerk) wurde in altem Stil neu eingebaut und ist heute voll funktionstüchtig.

So ist seit dem Jahr 2004 eine der ehemals drei Mühlen im Dorf wieder in Betrieb.



4 Pfarrkirche

Wo heute die Pfarrkirche zur hl. Margaretha steht, wurde 1326 eine Kapelle erwähnt. 1508 wurde dieses Kirchlein durch Sigmund Ris vergrößert. Es folgten weitere Umbauten in den Jahren 1574 und 1750.



1788 wurde die Kirche zur Pfarrkirche erhoben. 1836 wurde ein Langhaus zugebaut und die Richtung der Kirche verändert. Der Hochaltar ist seither an der Westseite der Kirche. 1875/76 wurde in der Kirche eine Orgel mit 21 Registern von Franz Weber aus Oberperfuß aufgebaut.



1957/58 erfolgte eine weitere Sanierung. Aus dieser Zeit stammt das Deckengemälde des Kunstmalers Wolfram Köberl.



Ausschnitt
Fresko
W. Köberl

2010 und 2012 erfolgten die vorläufig letzten Renovierungen der Kirche innen und außen.



c Beim „Rangerger“

An der Südseite des Erbhofs befinden sich zwei Fresken aus dem Jahr 1750.



Das Erdgeschoss des Hauses liegt unter dem Straßenniveau. Dies steht im Zusammenhang mit den Vermurungen, die immer wieder Teile des Dorfs verschütteten. Es gibt einige alte Häuser, die aus diesem Grund nicht oder nur teilweise unterkellert sind. Die letzte Mure löste sich im Jahre 1969.

5 Beim „Mugeler“

In einem Kaufbrief von 1320 erstmals als Widum erwähnt, macht das Gebäude mit seinem Hoffbogen, dem Erker, dem verzierten und verschalten Giebelbundwerk, dem medaillonförmigen Fresko und der sonstigen Fassadenmalerei nicht den Eindruck eines Bauernhauses. Lediglich der separat errichtete Wirtschaftsteil, ebenfalls verschwenderisch mit Ziergiebelbundwerk geschmückt, verrät die spätere Funktion des alten Widums von Flaurling.



1479 bis 1500 lebte der Pfarrherr Sigmund Ris im Widum.

1616 ließ die Pfarre aus einem Zugebäude, mittels einer Getreidestiftung, eine Lehrerwohnung errichten. Der südseitige Zubau wurde später zum Mesnerhaus.



Gotisches
Kellergewölbe

Fresko „Mariä
Verkündigung“

1977 wurde der „Mugelerhof“ unter Denkmalschutz gestellt. Die Tonnen- und Stichtappengewölbe im Inneren wurden bei der Renovierung 1982/83 restauriert. Heute ist der Hof ein markantes, ortsbildprägendes Ensemble.

d Mesnerhaus

1616 erbaut, zieren Fresken die Fassade, die um 1630 entstanden sind. Heute wird das Haus als Pfarramt genutzt.



e Beim „Jaggeler“



Dieses Haus beeindruckt durch sein typisches Giebelbundwerk mit einer Inschrift von 1617.

6 Beim „Schlössler“



Der Schlösslerhof, bis ca. 1900 auch Austrunkturm genannt, wurde in der 2. Hälfte des 13. Jhds. als typischer mittelalterlicher Wehrturm errichtet. Die Familie Stöckl erwarb den Turm und erweiterte den Besitz durch den Zukauf von Grundstücken. 1383

erwarb die angesehene Familie Hans Austrunk den Turm und baute ihn zu einem Edelsitz um. Aus dieser Zeit stammt der Name Austrunkturm.



Ab 1398 war Stift Stams Besitzer und erweiterte den Turm nach Norden. 170 Jahre ließ das Kloster das Anwesen von Pächtern bewirtschaften. In dieser Zeit erhielten die Keller und Räume im Erdgeschoss Tonnen- und Netzgratgewölbe. 1565 erwarb die Familie Ottenthaler den Edelsitz und gestaltete ihn über 230 Jahre innen und außen zeitgemäß um. 1884 zerstörte ein Brand das Wirtschaftsgebäude, das Turmdach und die wertvollen Renaissancetafeln im Obergeschoss.



1993 erwarben die heutigen Besitzer das geschichtsträchtige Gebäude und restaurierten es in den Folgejahren mit viel Liebe zum Detail, unter Aufsicht des Denkmalmamtes.

7 „Goldener Adler“

1413 erstmals urkundlich erwähnt, spielte der Gasthof mit seinen Nebengebäuden über die Jahrhunderte als Umschlagplatz für Salz, als Lager für Korn, als Pferdewechselstation für Kurier und als Herberge für Reisende eine wichtige Rolle.



Bei der Restaurierung der schmucken Fassade 1958 wurden die barocken Fresken freigelegt. Das älteste, datiert auf 1616, zeigt einen Salztransport, wie er seit Jahrhunderten durch das Dorf geführt wurde.



Fresken zieren die Fassade



Die zum Gasthof gehörenden Gebäude, wie der Kornstadel oder der Pferdestall, werden heute noch genutzt. Der Salzstadel wurde 1956 teilweise abgerissen und zu einem Wohnhaus umgebaut.



Heute ist der Gasthof für seine gute Küche bekannt. Wenn es die Zeit zulässt, weiß die Wirtin einiges über das Haus und seine Vergangenheit zu erzählen.

f Beim „Mötzer“

Das Haus ist ein für die Gegend typisches Mittelfurhaus, das in einem Verleihbrief 1742 erstmals urkundlich erwähnt wurde. Durch einen Hoftausch kam eine Mötzer Familie 1745 in den Besitz des Hauses. Daraus leitet sich der Hausname ab.



g Brunnen

Der Isidorbrunnen im Mitteldorf wurde im Jahre 2002 wieder neu aufgebaut.

Er ist einer von mehreren Dorfbrunnen, die zum Trinken einladen.



h Ländkapelle

Die Ländkapelle ist eine von mehreren Kapellen in den Flaurlinger Weilern, die bei einer Wanderung besucht werden können.

Entstehungsgeschichte: Einem Schmied spritzte bei seiner Arbeit ein Eisenspan ins Auge. Sein Augenlicht schien verloren, niemand konnte dem Mann helfen.

Er vertraute sich der Waldraister Madonna an und gelobte, im Falle seiner Heilung, den Bau einer Kapelle mit dem Bildnis der Madonna. Sein Vertrauen wurde belohnt und so errichtete er im Jahre 1770 diese Kapelle in der Lände.





Chronikwerkstatt
flaurling



Auf www.chronik-flaurling.at finden Sie unter „**historisches**“ viele Bilder und weitere Details zur Geschichte des Dorfs. Führungen können mit dem Tourismusbüro in Telfs oder der Chronikwerkstatt Flaurling, Email: info@chronik-flaurling.at, vereinbart werden.

Alle Informationen und Bilder sind aus der Chronikwerkstatt Flaurling, von Hans Eder, Andrea Raggl-Weissenbach oder den Eigentümern.